

Amuse-Bouche : der Gruss aus der Küche = Amuse-bouche : un saluto dalla cucina

Autor(en): **Boschetti-Maradi, Adriano**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera**

Band (Jahr): **39 (2016)**

Heft 2: **Berner Platte : ein archäologisches Menu**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-632632>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Amuse-Bouche Der Gruss aus der Küche

Berner Züpfe, Fleisch und Wurst, allerlei Gemüse aus dem Boden, Milchprodukte in jeder Form, Fisch und Bielerseewein sowie Obst und Most – die Berner Küche gilt als währschaft und vielfältig. Der Kanton Bern bietet insgesamt ein beeindruckendes Panorama an regionaler Vielfalt und vereint in sich mit Jura, Mittelland und Alpen die prägenden Landschaftsräume der Schweiz. Auch die archäologische Landkarte zeigt – mit regional unterschiedlicher Dichte – eine Fülle an Fundstellen aller Epochen. Einzig mit römischen Koloniestädten, Legionslagern und Bischofssitzen kann der Kanton Bern nicht aufwarten. Ähnlich verhält es sich in der Gastronomie: Wer frische Meeresfrüchte liebt, wird in der Berner Küche nicht das Objekt seiner Begierde finden – und trotzdem ist ihr Reichtum kaum zu überschauen.

Im ganzen Fundreichtum haben sich Schwerpunkte und Forschungslücken gebildet: Einige Lücken schliessen sich langsam, etwa im Bereich der ur- und

frühgeschichtlichen Landsiedlungen. Andere wie das Paläolithikum oder das Emmental warten noch auf die nächste Generation Archäologinnen und Archäologen. Die Seeufersiedlungen am Bielersee hingegen gehören zum Unesco-Welterbe und bilden seit Langem einen Schwerpunkt, dem sich der Lehrstuhl für prähistorische Archäologie an der Universität Bern annimmt. Die berühmten keltischen Grabfunde im Aaretal, mehrere *oppida* sowie die römischen Vici, Gutshöfe und Tempelbezirke sind weitere Highlights, mit denen sich der Lehrstuhl für Archäologie der Römischen Provinzen befasst. Und drittens spielt der Archäologische Dienst seit den 1980er-Jahren im Bereich der Mittelalter- und Neuzeitarchäologie eine Pionierrolle.

Der kulturelle Reichtum bedeutet für die Öffentlichkeit auch eine grosse Verantwortung. Die Pflege der Kulturgüter ist daher eine kantonale Aufgabe. Ein Sonderkredit der Berner Erziehungsdirektion für die archäologische Betreuung des Nationalstrassenbaus sollte 1960 zur Keimzelle des zehn Jahre später gegründeten Archäologischen Dienstes werden. Dieser hat sich seit seiner Gründung unter Hans Grütter († 2015) stetig professionalisiert und betreut heute Planungen und Bauvorhaben, führt Grabungen zu Land und zu Wasser sowie Bauuntersuchungen durch, konserviert und restauriert Funde und publiziert schliesslich die Resultate in verschiedenen Gefässen. Infrastrukturvorhaben der Stadt Biel, des Kantons und Bundes im Raum Biel sind die grossen Herausforderungen der nächsten zwanzig Jahre für die bernische Archäologie, vor allem im Bereich der «Pfahlbauforschung».

Wie bei einem sorgfältig zubereiteten Gastmahl, bei dem verschiedene Zutaten Verwendung finden, ist der Archäologische Dienst bei der Erfüllung seiner Aufgaben auf die Zusammenarbeit mit Partnern angewiesen. Er kann namentlich auf die Unterstützung der Kantonalen Denkmalpflege, des Instituts für Archäologische Wissenschaften der Universität Bern und des Bernischen Historischen Museums zählen, aber auch auf andere Museen von Biel bis Thun, weitere Universitätsinstitute und Institutionen

sowie zahlreiche Vereinigungen. Diese institutionellen Verbindungen, unsere Herausforderungen und natürlich faszinierende Funde möchten wir Ihnen im Folgenden anhand eines mehrgängigen Menüs, bestehend aus frischen Forschungen und regionalen Spezialitäten, vorstellen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern guten Appetit bei der Lektüre unserer «Berner Platte»!

Adriano Boschetti-Maradi, Kantonsarchäologe

Amuse-Bouche Un saluto dalla cucina

Treccia al burro bernese, carne e insaccati, verdure di ogni tipo, latticini di ogni forma, pesce e vino del lago di Bienna, ma anche frutta e mosto – la cucina bernese è sicuramente molto saporita e diversificata. Il Canton Berna offre un'incredibile varietà microregionale e con Giura, Altopiano e Alpi riunisce i tre caratteristici paesaggi elvetici. Se osserviamo la ripartizione dei siti archeologici, pur con alcune differenze regionali, il Cantone registra un gran numero di rinvenimenti risalenti a tutte le epoche. Gli unici che mancano sono le colonie romane, i campi legionari e le sedi vescovili. Tuttavia così è anche nella tradizione culinaria del Cantone: chi cerca i frutti di mare non li troverà, ma sarà sorpreso di scoprire l'immensa ricchezza dei piatti tradizionali.

Nella carta dei ritrovamenti si possono riconoscere delle zone in cui le scoperte archeologiche si concentrano e altre in cui esse sono solo sporadiche. Queste lacune nella ricerca si stanno tuttavia colmando, come attestano le nuove ricerche nell'ambito degli insediamenti rurali pre- e protostorici. Per le risposte agli interrogativi che riguardano il Paleolitico o l'Emmental, si dovrà invece aspettare la prossima generazione di archeologi. Gli insediamenti lacustri del lago di Bienna fanno parte dell'inventario Unesco del patrimonio dell'uma-

nità e sono studiati dalla cattedra di Archeologia Preistorica dell'Università di Berna. Il Dipartimento di Archeologia delle Province romane si occupa dei famosi rinvenimenti celtici della valle dell'Aar, di diversi oppida così come di alcuni vici, di villae rusticae e di aree sacre di epoca romana. Il Servizio archeologico dal canto suo, a partire dagli anni 1980, fa parte degli enti pionieri nella ricerca archeologica di epoca medievale e moderna.

Questa ricchezza culturale comporta una grande responsabilità per il servizio pubblico. La tutela del patrimonio culturale è infatti compito dei cantoni. Negli anni 1960 un credito straordinario stanziato dal dipartimento dell'Educazione del Cantone, in occasione della sorveglianza archeologica in previsione della costruzione dell'autostrada, ha portato, 10 anni più tardi, alla creazione del Servizio archeologico. Il Servizio è stato fondato da Hans Grütter († 2015) e negli anni seguenti si è sistematicamente professionalizzato. Oggi tra le sue mansioni rientrano: la pianificazione degli interventi edilizi, la conduzione di scavi archeologici terrestri e subacquei, la realizzazione di analisi edilizie, la conservazione e il restauro dei ritrovamenti e la pubblicazione dei risultati delle ricerche. Le grandi sfide dell'archeologia bernese dei prossimi venti anni si concentrano nell'area di Bienna e riguardano gli interventi edilizi di Città, Cantone e Confederazione che interessano la «ricerca lacustre». Quando si cucina, i diversi ingredienti vengono utilizzati e combinati a regola d'arte, così anche il Servizio archeologico per realizzare al meglio i suoi compiti, collabora con differenti partner. Tra questi citiamo l'Ufficio dei Monumenti storici del Cantone, l'Istituto di ricerca archeologica dell'Università di Berna e il Museo storico di Berna, ma anche numerose istituzioni museali distribuite tra Bienna e Thun, o altri atenei elvetici così come enti e associazioni. In questo numero vorremmo proporre un menu composto da varie portate preparate con ricerche fresche e specialità regionali per presentare questi legami istituzionali, le nostre sfide e i nostri affascinanti ritrovamenti. Approfitto così dell'occasione per augurare alle lettrici e ai lettori buon appetito e buona lettura con la nostra «Berner Platte»!

Adriano Boschetti-Maradi, Archeologo cantonale